

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Quartalsjährig	7 " — "
Monatlich	3 " 10 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl. — fr.
Quartalsjährig	8 " — "
Monatlich	3 " 10 "

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redaktions- und Administrations-Anzeigen:

Hauptgasse Nr. 2, im H. J. Steiniger'schen Hause, 2 Stock.

Aufträge für Inserate

Übernehmen undwärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Bleichwart 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Berger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

Inserions-Preise:

Die 4-spaltige Zeitspalte oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühren für lebendige Inserate 10 kr. 50, 2.

Arader Zeitung.

Mit 15. Juni
beginnt ein neues Abonnement auf die
Arader Zeitung
samt Wochenbeilage
**„Volkswirtschaftliche und Handels-
Zeitung“.**

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab

für Auswärtige

mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung	
Halbjährig	7 fl. — fr.	Halbjährig	8 fl. — fr.
Quartalsjährig	3 " 50 "	Quartalsjährig	4 " — "
Monatlich	1 " 20 "	Monatlich	1 " 40 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgebühren bitten wir franco einzenden zu wollen.

Arab im Juni 1871.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arab, 5. Juni.

Ueber den Ausgleich mit den Tschechen gehen einem Wiener Blatte die nachstehenden, interessanten Mittheilungen aus Prag 3. Juni zu:

„Pater Dudik ist hier als Vollmachtsträger des Ministeriums Hohenwart eingetroffen und machte folgende Propositionen: Der Schwerpunkt der unmittelbar bevorstehenden politischen Action soll in die nach dem Schluß der Delegationen einzuberufenden Landtage verlegt werden. Als Concessionen bietet die Regierung an: Die Einsetzung eines obersten Gerichtshofes für Böhmen, Mähren und Schlesien in Prag, die Aufhebung des Kronlandes Schlesien und die Theilung desselben in zwei Kreise, von denen der Teschner Kreis zu Galizien und der Troppauer zu Mähren kommen soll. Ferner die Einsetzung eines Landesministers für Böhmen; die Errichtung einer tschechischen Universität, welche sämtliche Facultäten enthalten soll. Dafür sollen die Tschechen in einem nach Schluß des böhmischen Landtages einzuberufenden Reichsrath ad hoc eintreten. Die feudale Partei acceptirt diese Anerbietungen. Die national-tschechische Partei schwankt noch.“

Der telegraphisch signalisirte Artikel der „Spener'schen Zeitung“ über Rußland ist nur insofern von Interesse, als er sich darzuthun bemüht, daß es im Interesse des Czarenreiches gewesen wäre, mit Frankreich zu gehen, wenn — Rußland zu Ausbruch des Krieges gerüstet war. Aber zu plötzlich, sagt das genannte Blatt weiter, war der Krieg ausgebrochen, so daß Rußland besüßten mußte, bei den Mängeln seiner Communications-Mittel und bei dem noch durchaus entwicklungsbedürftigen Zustande seines Militärwesens nicht gleichmäßig und gleichzeitig mit Frankreich in den Krieg eingreifen zu können. Eine neutrale Haltung war deshalb dem russischen Cabinet geboten. Diese Zurückhaltung hatte die weitere Folge, daß Rußland nicht etwa die Allianz eines anderen Staates mit Frankreich zu vermitteln suchen mußte, es war jetzt im Gegentheil seinerseits gerathen, zu verhindern, daß Frankreich sich mit solchen Mächten verbünde, deren Interessen mit den russischen collidirten. Die Tendenz dieses Artikels ist klar. Wenn Rußland neutral blieb, ja später sogar Alles daransetzte, daß auch Andere es blieben, so ist Deutschland ihm dafür nicht allzu viel Dank schuldig. Rußland mußte so und konnte nicht anders handeln. Es klingt beinahe wie Spott, wenn die „Spener'sche“ sagt: „Hatte Rußland bis Sedan nicht so offen den übrigen europäischen Mächten, die es ruhig mit einer Neutralitäts-Liga und anderen Projecten an sich herantreten ließ, seine Sinnneigung zu Preußen geoffenbart, jetzt konnte dies Rußland ohne jede Gefahr thun.“

Ober wenn sie weiter bemerkt: „Die Nachricht, daß der Kaiser von Rußland dem König von Preußen an dem Tage, an welchem sich dieser von Berlin zur Armee begab, in einer Depesche versicherte, er habe eine hinterlistige Kriegserklärung seitens Oesterreichs nicht zu fürchten, mag unbegründet sein, im Stande jedoch war das russische Cabinet zu einer so bestimmten Aeußerung.“

Wenn Preußen Rußland in der Pentus-Frage so so nachdrücklich unterstützte ist dies, legt die „Spener'sche Zeitung“ zum Schlusse dar, weniger aus besonderer Freundschaft für Rußland gesehen; seine Politik in dieser Frage hatte den Endzweck, „daß möglichst alle Mächte, welche die Neugestaltung und Festigung des deutschen Reiches ungern sehen, durch andere Verhältnisse von Deutschland abgezogen seien.“

Wie aus Berlin, 3. Juni, telegraphisch gemeldet wird, hatte General Klapka an diesem Tage eine längere Unterredung mit dem Fürsten Bismarck.

Sicheren Vernehmen nach haben die Führer der Actions-Partei in Baiern unter dem Präsidium Döllinger's beschlossen, zunächst in einer größeren Broschüre die Schäden der katholischen Kirche darzulegen, nochmals gegen das Unfehlbarkeitsdogma zu protestiren, und sich für die eigentlichen Katholiken zu erklären, kirchliche Functionen zu verrichten und Gottesdienste abzuhalten, wozu eigene Geistliche aufgestellt werden sollen.

Auf politischem Gebiete soll Trennung der Schule erstrebt, das katholische Kirchenvermögen als Gemeindegut erklärt werden.

Der in Bälde sich constituirenden neuen Gemeinde soll die Elisabethkirche in München eingeräumt werden.

Die Versailler Ministerkrise ist noch zu keiner Reife gelangt. Sicher ist lediglich, daß Picard zurücktreten wird, umso mehr, als er leztlich die Majorität heftig angriff und den Royalisten den Präfecten des Nièvre-Departements nicht opfern wollte. Wie sehr die Mameluken der Präsidenten den Minister mit ihrem giftigen Haffe verfolgten, zeigt auch der Antrag des Legitimisten Princeteau, demzufolge kein Minister, selbst nach seinem Rücktritte, ein besolobetes öffentliches Amt bekleiden dürfe. Würde dieser Antrag zum Gesetze erhoben, so könnte Picard die Würde eines Vangouverneurs, zu welcher er von Thiers ausersehen wurde, nicht bekleiden.

Ueber die Entscheidung, welche die Versailler Versammlung in Bezug auf die verbannten Mitglieder des „Houses Frankreich“ treffen wird, kann kaum mehr ein Zweifel bestehen. Der als dringlich erkannte Antrag auf Aufhebung der Verbannungs-gesetze hat eine solche Aufnahme gefunden, daß dessen Botirung vielleicht heute schon mit großer Majorität stattfinden wird. Es steht alsdann der Sittigerklärung der Wahlen der Prinzen des Hauses Orleans nächsten Montag nichts mehr im Wege, und es werden alsdann, da nun die Fusion der älteren und der jüngeren Linie eine vollzogene Thatsache ist, die Anstrengungen der bourbonnischen wie der orleannischen Partei ausschließlich auf die Restauration des Hauptes der fusionirten Dynastie, des Grafen Chambord, gerichtet sein.

Aus Paris treffen fast nur Nachrichten von Scheußlichkeiten ein, über welche wir weiter unten berichten. Die Journale von Paris veröffentlichen ein Schreiben des Sous-Gouverneurs der Bank von Frankreich, worin er erklärt, daß die Bank während der Herrschaft der Commune unverfehrt geblieben ist. Die Bank hat der Commune 9 1/2 Millionen ausgehändigt, die sie der Stadt Paris schuldet und 7,290,000 Francs mit Erlaubniß der Regierung von Versailles. „Gaulois“ meldet, der gemäßig republikanische Lefranc habe ein Ministerportefeuille angenommen, Vermorel und Frederic Morin wurden gefangen und nach Versailles gebracht.

Victor Hugo hat einen neuen Brief an die „Independance“ gerichtet, in welchem er sagt:

„Ich habe soeben den Sitzungsbericht der Kammer gelesen und danke den Edlen, die nicht mich, der ich nichts bin, sondern die Wahrheit, die Alles ist, verteidigt haben.“

„Ein Ausgewiesener soll nachsichtig sein und ich will daher nicht gegen die Regierung reden. Aber ein

Wort an den Bürgermeister, Herrn Anspach. Er hat den Bericht meines Sohnes über die Angriffe des Böbels auf meine Wohnung einen Roman genannt, während er volle und reine Wahrheit ist.

„Wie? Eine rohe Wunde will mein Haus stürmen, und die Polizei läßt es ruhig geschehen? Das konnte vor sechzig Jahren im Schwarzwald vorkommen, heute in Brüssel ist es eine Schande.“

„Es ist ein Verbrechen an mir und meiner Familie versucht worden; warum war um sechs Uhr Morgens nicht der Staatsanwalt bei mir, um den Thatbestand aufzunehmen und mich als Hauptzeugen zu verhören? Anstatt dessen weist man den Zeugen aus!“

„Nachdem ich das gesagt, reise ich ab.“

Victor Hugo.“

Während Italien und Spanien in ihrer Servilität gegenüber Frankreich alle Pariser Flüchtlinge, die das Gebiet dieser Staaten betreten, ausliefern wollen, scheint die belgische Regierung zur Befestigung zu kommen. „Journal de Bruxelles“ schreibt: „Mehrere Journale haben gemeldet, die belgische Regierung hätte den schweizerischen Bundesrath davon benachrichtigt, daß sie alle Pariser Flüchtlinge als gewöhnliche Verbrecher ausliefern werde. Wir glauben zu wissen, daß die belgische Regierung eine solche Mittheilung der schweizerischen Regierung nicht zugehen ließ.“

Aus Frankreich.

Die Hausdurchsuchungen werden eifrig fortgesetzt, die Verdächtigen Tag für Tag in großen Zügen nach Versailles geschickt, wo an vierzigtausend Gefangene bis jetzt angekommen sind. In der Haltung der Pariser ist ein merkwürdiger Umschwung eingetreten. Die jubelnde Sympathie, die sie den Truppen bei Besetzung der Stadt entgegen getragen, hat einer kalten, misstrauischen Zurückhaltung Platz gemacht. Selbst in denjenigen Faubourgs, die von Altersher wegen ihrer reactionären Gesinnung bekannt waren, mißbilligt man laut die Gewaltthätigkeit der Truppen. Ja man fängt sogar an, die gehegten Insurgenten zu verstecken und ihnen das Entkommen aus Paris zu erleichtern. Böses Blut hat auch die Entwaffnung der der Ordnungspartei angehörigen National-Bataillone gemacht und unverträglich für die Riesenstadt ist die Verordnung, welche das Sperren aller Kaffeehäuser und öffentlichen Locale um elf Uhr Abends befiehlt, was für den Pariser, der gewohnt ist, um diese Zeit erst sein Tagewerk zu schließen und seinen Vergnügungen nachzugehen, die ganze Lebensordnung umstößt. Einstweilen fehlt es an den öffentlichen Gebäuden, um die verschiedenen Behörden mit ihren umfangreichen Personalien unterzubringen und hat man in der Eile die Stadtverwaltung, bis ein neues Hotel de Ville gebaut wird, im Luxembourg-Palast nothdürftig einquartirt. A propos der abgebrannten Paläste hat man den Plan, sich weber von den ungeheuern Kosten, noch von dem Zeit- und Müheaufwand abschrecken zu lassen und gebeknt, den Wiederaufbau der meisten schon dieses Jahr zu beginnen.

Die Garnison der Ausständischen im Fort Vincennes hatte sich nicht, wie früher berichtet wurde, auf Gnade und Ungnade ergeben. Nach langen Verhandlungen zwischen Vinoy, den Insurgenten und dem General der deutschen Truppen, an welchen diese sich gewendet hatten, gewährte Vinoy der Besatzung, die während des ganzen Aufstandes keinen Schuß abgefeuert hatte, daß sie ihre Anführer und die nach Vincennes geflüchteten Communisten ausliefern. Die Garnison acceptirte diesen Vorschlag mit Jubel, nahm ihre eigenen Officiere gefangen und überlieferte sie Vinoy.

Das Chatelet-Gefängniß ist voll von „Verdächtigen“. Da die Zellen nicht genügen, legen sie enggedrängt in den Gängen und sogar auf den Treppen umher. Die Meisten scheinen unruhig, Manche weinen; die Soldaten sind beauftragt, stumm gegen ihre Fragen zu sein. Großes Aufsehen erregten unter den Gefangenen zwei Fälle von plötzlich ausgebrochenem Wahnsinn aus Todesfurcht. Und das sind, wohlgemerkt, nur die „Verdächtigen.“

Die Preußen haben den Franzosen 2000 Insur-

Telegraphische Depesche IV

trages:

0 und

3. 23

24 m d

sch als

60 fl.

3. 4.

hät.

genten übergeben, die bei ihnen Zuflucht gesucht hatten. Diejenigen, die sich als Flüchtlinge und Boten legitimiten, um so der Auslieferung an die Truppen zu entgehen, wurden von den Preußen erschossen. (?) Die Bank von Frankreich hat ihre Geschäfte nach nun fünfzigjähriger Unterbrechung wieder aufgenommen.

Pfingstsonntag wurden die Kirchen wieder eröffnet, auch die Geistlichen und Nonnen haben von ihren Klöstern wieder Besitz ergriffen.

Leo Frankel, das bekannte Mitglied der Commune, wurde, als Eisenbahn-Conductor verkleidet, in einem Kaffeehaus erkannt und gefangen genommen.

In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, als die Führer der Commune einsehen, daß ihr Los entschieden sei und der Verzweiflungskampf ihnen keine Chancen mehr biete, kamen einige von ihnen auf die Idee, den lang gehegten Plan zu realisiren und mittelst Luftballon aus Paris zu flüchten. Um 10 Uhr Abends kam ein Wagen zur Gas-Anstalt, worauf Befehl erteilt wurde, einen Ballon zu füllen. Die dort befindlichen Insurgenten waren über diese Vorbereitung erstaunt, erhielten aber auf ihre dringenden Fragen die Auskunft, daß es sich um Absendung von Depeschen nach der Provinz handle.

Um 2 Uhr Morgens war der Ballon gefüllt. Vier volle Wagen kamen um diese Zeit bei der Gasfabrik an. Als die aussteigenden Commune-Mitglieder Miene machten, den Ballon zu ihrer Flucht zu benutzen, brach ein Sturm unter den anwesenden Nationalgardien aus, die sich der Abreise widersetzen und die Drohung ansprachen, daß sie auf den Ballon schießen würden.

Ein Gardeist sagte unter dem Beifall aller seiner Gefährten: „Bürger, ihr werdet jetzt nicht davonfliegen; ihr habt uns in diese Mißsufälle gebracht, ihr müßt auch mit uns darin bleiben.“

Als die Commune-Mitglieder sahen, daß eine Flucht unmöglich sei, stiegen sie niedergeschlagen wieder in ihre Wagen und kehrten nach Paris zurück, die Andern, um den Tod wenigstens im Kampf zu finden.

Rochefort wurde, wie der „Siecle“ erzählt, in eine Krankenanstalt gebracht werden. Kaum in seinem Gefängniß installiert, soll er einen heftigen Blutsturz bekommen haben, worauf der herbeigeholte Arzt seinen Zustand als hoffnungslos erklärte. Den Tag nach seinem ersten Verhöre hatte Rochefort um den Befehl des Gefängnißgeistlichen gebeten, mit dem er sich zwei Stunden lang von religiösen Dingen unterhielt.

Die Trümmer der Vendôme-Säule wurden sorgfältig gesammelt und vorsichtig nach dem Industriepalast transportirt, wo sie als Modelle zum Neuzuß der Reliefs dienen sollen.

Der berühmte Luftschiffer Nadar, der unter der Communeherrschaft die Leitung der Luftballon-Erzeugung übernommen hatte, wurde verhaftet.

In dem Sitze der französischen Central-Freimaurerloge vom „großem Orient“ in der Rue Cadet wurden die Papiere mit Beschlag belegt. Man erwartet Verhaftungen der Freimaurer wegen ihrer bekannten Demonstration zu Gunsten der Commune.

Eine Broschüre Napoleon's III.

Der Ex-Kaiser hat Mühe und leidet in seinen alten Tagen wieder zu der Lieblingsbeschäftigung seiner Jugendzeit zurück. Wie er in der Gefangenschaft auf Ham artilleristische Studien angestellt, die sich vieles Beifalls erfreuten, gibt er jetzt Frankreich militärische Rathschläge über die Reorganisation seiner Armee, die manchen Vernünftigen enthalten und nur an einem einzigen Fehler krankt, daß sie von dem Manne herühren, unter dessen Reghbe Frankreich auch militärisch ruiniert wurde und der überhaupt das Recht verweigert hat, von Frankreich Gehör zu beanspruchen.

Die Broschüre trägt selbstverständlich nicht den Namen des Verfassers, ist aber durch das Datum „Wilhelmshöhe“ und die Einführung der „Times“ legitimirt, die „guten Grund hat, zu glauben, daß sie vom Ex-Kaiser selbst herrühre“ und hat an der Spitze als Motto den Ausspruch Napoleon's I.: „Einem Lande kann es zu seiner Verteidigung nie an Menschen, nur zu oft aber an Soldaten fehlen.“

Bezeichnend ist eine Stelle, in welcher Napoleon sich darüber beklagt, daß seine Rathschläge in Kriegssachen nicht durchdrangen.

„Bis eine verhängnisvolle Erfahrung klaren Blick bringt, bleiben die Rathschläge der kühlen Vernunft verachtet, die Beispiele hohen Fortschrittes nachbarlicher Nationen unbemerkt. Vor den militärischen Mißgeschicken des Feldzuges von 1870 wurde den Ansichten Zener keine Aufmerksamkeit gezollt, welche die militärische Organisation unseres Landes als seiner politischen Stellung nicht ebenbürtig betrachteten. Man läugnete die Vortheile der preussischen Organisation, welche auf allgemeiner Dienst-

pflicht, einem System zahlreicher, gut exercirter Reserven und territorialen Divisionen beruht. Vor dem Feldzug von 1870 wollte das Artilleriecomité nicht einsehen, daß die preussische Artillerie volkender und wirkungsvoller als die unsere wäre. Vor 1870 glaubte unsere Genie-Abtheilung fest an die Vortrefflichkeit unserer Befestigungslinien und verschloß sich der Ueberzeugung, daß die eine Hälfte unserer Festungen zu schleifen, die andere aber auszubauen sei. Vor 1870 widerstand die Kriegs-Administration hartnäckig der militärischen Enttheilung des Landes in Armeecorps, die dann bei Ausbruch eines Krieges das nöthige Material beisammen hätten.“

Es ist ein sonderbares Ding mit dieser Erklärung, bemerkt die „Times“ dazu; der Kaiser der Franzosen, zugleich Obercommandant der Armee und Verfechter des „Regime personnel“, der Wille und Gewalt in sich vereinigte, wirft jetzt die Schuld auf alle Welt und klagt, daß er seine widerwilligen Diener nicht bändigen konnte! Es ist das eine traurige Banfheit-Erklärung alles Cäsariennus.

Weiters befehlt Napoleon die Franzosen über die von aller Welt gekannte preussische Organisation, welche es ermöglicht, binnen 24 Stunden alle Reserven von 23 bis 32 Jahren zu berufen und in vierzehn Tagen 13 Armeecorps fertig gegen den Feind zu stellen, während in Frankreich bei einer Mobilmachung der Kriegsmuster an 89 Präfecten und diese an 36.000 Bürgermeister schreiben müssen, so daß in ganz Frankreich die Soldaten durcheinander laufen, um ihre Depots zu suchen.

Schließlich präscript Napoleon seine militärischen Rathschläge folgendermaßen:

- 1. Enttheilung Frankreichs in 14 Provinzen und eben so viele in denselben zu rekrutirende Armeecorps.
- 2. Allgemeine Wehpflicht mit den in Preußen üblichen Erleichterungen,
- 3. Activer Dienst in der Armee von 20 bis 24 Jahren (gegenüber der dreijährigen Dienstzeit in Preußen in der Reserve von 24 bis 28, in der Miliz von 28 bis 32 Jahren).
- 4. Einjährig Freiwillige wie in Preußen.
- 5. Die Ernennung derselben zu Miliz-Officieren nach abgelegten Prüfungen.
- 6. Organisation des Generalstabes nach preussischem Muster.
- 7. Errichtung einer höhern Kriegsschule nach dem Muster derer in Berlin.“

Verfaillles, 3. Juni.

Die National-Verammlung bewilligte einstimmig einen Credit von 1,053,000 Francs zum Wiederaufbau des Hauses Thiers. Die zur Verathung des Antrages auf Aufhebung des Civil-Gesetzes niedergesetzte Commission ist fast durchgehend diesem Antrage günstig gestimmt. Man versichert, der Antrag auf Verlängerung der Machtbefugnisse Thiers wird Montag eingebracht werden.

Florenz, 3. Juni. Die Kammer genehmigte die Erhöhung des Einfuhrzollses für Weizen und Körnergattungen. In der Sitzung des Senats interpellirte Ribot über den Zustand der Marine. Nachdem der Minister hierüber Aufklärungen gegeben hatte, nahm der Senat unter Constaturung der Nothwendigkeit einer raschen Reorganisation der Marine, den Uebergang zur Tagesordnung an.

Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-sitzung.)

West, 3. Juni.

Präsident Somssich eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 12 Uhr.

Auf den Ministerfautenils: Tóth, Szlady, Kerpápoly.

Das Protocol der jüngsten Sitzung wird authentisirt.

Der Cultus- und Unterrichtsminister übersendet dem Hause in 420 Exemplaren den Ausweis über den Stand des öffentlichen Unterrichtes im Lande. Wird unter die Abgeordneten vertheilt werden. Der Präsident legt das Budget des Hauses für den Monat Juni vor. Wird in Druck gelegt und auf die Tagesordnung gesetzt. Der Präsident meldet ein Jurisdictionsgesuch an, welches der Petitionscommission zugewiesen wird.

Daniel Frányi: Ich beabsichtige an den Herrn Ministerpräsidenten eine Interpellation hinsichtlich des Ansuchens zu richten, welches die Verfailller Regierung an das Ministerium des Aeußern in Betreff der Auslieferung etwa auf österreichisch-ungarisches Gebiet sich flüchtender Mitglieder der Pariser Commune gestellt haben soll und von dem ich aus den Zeitungen Kenntniß erhalten habe. (Hört! Hört!) — Ich glaube, es ist unnöthig erst zu versichern, daß ich das Vorgehen der Commune weder hinsichtlich der Staatsgestaltung, noch hinsichtlich der Lösung der

Arbeiterfrage billigte und billige. Und was die größten Thaten der letzten Zeit betrifft, so wende ich mich als ein Freund Frankreichs, als ein Freund der Freiheit und als ein Freund der Civilisation mit Entsetzen von denselben ab. Allein mit den Mördern und Mordbrennern darf man die Mäner nicht verwechseln, die für eine — wenn auch falsche, aber doch in ihren Augen richtige — Idee kämpften.

Diese sind nur als politische Verbrecher zu betrachten. Ich hoffe, daß die ungarische Regierung gleich der englischen einen Unterschied machen wird zwischen den gemeinen Verbrechern und den politischen Flüchtlingen; ja ich hoffe, daß die Verfailller Regierung selbst einmal den neutralen Regierungen dankbar dafür sein wird, daß sie ihr nicht durch Auslieferung der politischen Flüchtlinge Gelegenheit geboten hat, noch mehr Blut ihrer politischen Gegner zu vergießen. Meine Interpellation lautet:

„Nachdem ich aus den Zeitungen erfahren, daß der französische Minister des Aeußern den gemeinsamen Minister des Aeußern ersucht hat, die sich etwa auf österreichisch-ungarisches Gebiet flüchtenden Mitglieder der Pariser Commune auszuliefern und daß der Minister des Aeußern dies Ersuchen den Ministerpräsidenten Ungarns und Cisleithaniens zur Entscheidung übermitteln hat, so frage ich den Herrn Ministerpräsidenten:

- 1. Hat er das erwähnte Ersuchen empfangen, und wenn ja, was will er diesbezüglich beschließen;
- 2. will er das Haus dessen versichern, daß er einestheils die Auslieferung gemeiner Verbrecher, wenn von Fall zu Fall ihre Schuld nachgewiesen wird, nicht verweigern, andertheils aber hinsichtlich der politischen Verbrecher das heilige Völkerrecht des Nypts wahren wird?“

Ernst Simony: Bekanntlich hat das im vorigen Jahre in Rom versammelt gewesene Concil die katholische Religion vollständig verändert. Nun mag zwar Jeder glauben, was ihm beliebt; allein man darf fordern, daß Jeder die Gesetze des Landes achte.

Die Blätter haben mitgetheilt, daß ein Bischof dem Unterrichtsminister erklärte, er habe trotz des jus placeti das Dogma der Infallibilität proclamirt. Nachdem nun das jus placeti besteht; nachdem die Regierung in einer hier im Hause abgegebenen Erklärung constatirt hat, daß sie es aufrecht erhalte, so hat der Mann, der sich in solcher Weise gegen das bestehende Gesetz auflehnt, bewiesen, daß man ihn nicht an der Spitze einer Diocese lassen dürfe. (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Rebner will in dieser Angelegenheit an den Cultusminister eine Interpellation richten und er wünscht, daß die Antwort jedensfalls noch vor Vertagung des Reichstages erteilt werde; denn wir sehen, daß in Preßburg durch rohe Excesse die Ruhe gestört wird, in Pest sich ein katholisches Casino bildet, im ganzen Lande sich eine gefährliche religiöse Agitation verbreitet, und wir wollen wissen, woran wir sind. Die Interpellation lautet:

- 1. Ist die von den Blättern mitgetheilte Nachricht wahr, daß der Bischof von Stuhlweissenburg dem Cultusminister erklärte, er habe das Dogma der Infallibilität publicirt?
- 2. Beabsichtigt der Herr Cultusminister die Leitung der Diocese noch länger in der Hand dieses, das vielhundertjährige Recht des Königs verachtenden Mannes zu lassen?“

Die beiden Interpellationen werden den betreffenden Ministern zugestellt.

Minister Tóth antwortete sobann auf die von Babes gestellte Interpellation in Angelegenheit eines angeblich mißhandelten romanischen Bauern aus dem Torontaler Comitete, wodurch angeblich die Ehre der Nation verletzt worden sein solle. Der Minister erklärt, als ihm die Interpellation schriftlich zugestellt wurde, sei eben der kön. Commissär Graf Ráday bei ihm gewesen, den er sofort befragte, ob er irgend ein Organ in Verwendung habe, welches Molnár heißt? Der kön. Commissär hat dies entschieden verneint und könne deshalb der in Rede stehende romanische Bauer höchstens von einem Beamten des Torontaler Comitates verhaftet worden sein. Der Minister werde aus diesem Grunde dem Torontaler Comitete die fricte Weisung erteilen, daß es diese Angelegenheit streng untersuchen lasse, und zwar aus zweifachen Grunde, erstens, damit der eventuell Schuldige ehestens gestraft werde, und zweitens, damit es sich herausstelle, wer eigentlich die Ehre der Nation verletzt, ob die amtlichen Organe durch ihr Vorgehen, oder Diejenigen, die ohne gehörige Information ehrenrührige Gerüchte verbreiten. (Lebhafter Beifall rechts und links.)

Da Babes nicht anwesend war, wurde ihm auf Szűs's und Deák's Bemerkung das Recht vorbehalten, seine Gegenäußerungen nächstens abzugeben.

Hierauf werden die zum Gesetzentwurfe über die Errichte erster Instanz gestellten Modificationen des Oberhauses, verschiedene Verträge mit Nordamerika, Peru, Paraguay und schließlich ein Re-

ferat b
nommen
Da
henden
ursprüng
zu verba
*
Leitung
schule in
Ende M
rung in
juch's
den Don
Theil.
die näch
werde, b
play nebe
sorgte zu
und der
mit seiner
der Jürst
schafft, in
grüßt wa
stimmen.
unermübl
Da
De á p
die Wah
so wird
thung ü
gelegent
N a ch m
des Com
zu welle
fei hiemit
Arad
Arad
vollzog sich
welcher zug
feres hoch
Ugél, vor
des Araber
allein wird
woher uns
seine unerm
Verwendung
bestand, daß
über die Ge
staz erwä
sterium der
jetzt die Sa
finden, statt
Gründe nur
araz entspr
abtreten un
Stadt nun
sehr werth
bedeutungs
sie gewinnt
Pläze für d
mentlich für
den eines
versammelte
in der W
von der G
sion, währe
königl. Nat
districtes, H
rathes, Per
der Finanzb
calantes bes
dem die bet
verlesen un
die bezügl
unterzeichnet
zuerst auf die
dann auf die
benden Grun
Ueberrahme
Eisenrufen
Wir schließen
Wunsch, da
für unsere
liche Acte reg

ferat des Petitionsausschusses verlesen und angenommen.

Nächste Sitzung Montag Vormittags 9 Uhr.

Das Oberhaus beschloß trotz des abspredhenden Nuntiums des Abgeordnetenhauses auf seinen ursprünglichen Modificationen zu den Urbarralvorlagen zu verharren.

Militarisches.

(Hondvödnachricht.) Die unter der Leitung von Alex. Ramos gestandene Hondvö-Brigade...

Einladung.

Da in Folge Resignierung des Präses der Deakpartei des Arader Comitats die Wahl eines Präses notwendig geworden...

Arad, 4. Juni 1871.

Der Centralausschuß der Deakpartei des Arader Comitats.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 5. Juni. Heute Nachmittags 4 Uhr vollzog sich ein für unsere Stadt höchwichtiges Act...

In dem Verzeichniß der Zinsaus- und Theaterbau-Commission in dem Bericht über die General-Versammlung der städt. Repräsentanz vom vergangenen Samstag in unserer heutigen Nachmittags-Nummer...

Die in unserer heutigen Nachmittagsnummer enthaltene Berichtigung der Notiz über das Scheitern eines Schiffes auf der Maros müssen wir...

(Die Erntearbeiten und das Militär.) Damit dem Mangel an Arbeitskräften, welcher möglicherweise während der bevorstehenden Erntezeit sich wieder fühlbar machen könnte...

(Bismarck an einen Rabbiner.) Das in Mainz erscheinende Organ der jüdischen Ultramontanen, der „Israelit“, veröffentlicht einen Brief des Reichskanzlers Fürsten Bismarck...

(Eine Hinrichtung im himmlischen Reich.) In Frankfurt wurde vor Kurzem, wie dem „Shanghai Courier“ berichtet wird, der Mann hingerichtet, welcher den Vicekönig Ma in genannter Stadt meuchlings ermordet hatte...

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Von Seite des Arader bürg. Schützenvereins wird Sonntag den 11. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, am Hauptplatz, im Freyherr'schen Hause, l. Stock, n. s. im städtischen Rathungssaal, eine außerordentliche General-Versammlung abgehalten...

Náray Imre, zweiter Oberstjägermeister.

Arader Lloyd.

Wien, 4. Juni. Das heutige Sonntagsgeschäft war auf der Straße viel günstiger gewesen, als in den Räumen der Effecten-Societät. Anglo-Austria wurden mit 247.75, Unionbank zu 285, Lombarden mit 177.20 gehandelt.

ciété eröffneten Anglo-Austria zu 247 und ermäßigten sich bei starkem Angebot auf 244.50. Unionbank gingen von 285 bis 282.50, und Lombarden von 176.80 bis 175.50 zurück.

Um 12 Uhr blieben: Creditactien 288.40, Anglo-Austria 244.50, Lombarden 176, Carl Ludwigbahn 261.75, Tramway 219, Zwanzig-Francsstücke 9.78 1/2, Unionbank 283.25.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 5. Mai.

Table with 2 columns: Paper Name and Price. Includes Metalliques, National-Anlehen, Staats-Anlehen, Banfactien, Creditactien, London, Silber, R. f. Münz-Ducaten, Napoleond'or.

Öffentlicher Dank.

Die Gesehrigte fühlt sich verpflichtet, sowohl den geehrten Mitgliedern des hiesigen I. Feuerlöschcorps, insbesondere dem Commandanten desselben, Herrn Josef Dengl, wie auch allen jenen Herren, die sich bei dem Löschen des in der Nacht vom Samstag auf Sonntag l. M. in ihrem Hause in der S. Verchengasse ausgebrochenen Brandes so eifrig und erfolgreich bemühten...

Arad, 5. Juni 1871.

Agnes Red.

(Eingekendet.)

Beseitigung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspeise Revaloscire de Barry von London, die bei Erwachsenen und Kindern ihre Kosten 50fach in anderen Mitteln erspart.

Neapel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben; hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper...

Revaloscire de Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8.

Revaloscire de Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8. Best. bei Dr. Ung.-Altenburg bei Szilly Antal, M. S. Rubin, bei Tiroler & Schlegler, Debreczin, bei Doros Ferencz, Deák, bei Bernhard Linger, Duna-Flöddár, bei Paul Radhera, Galgóc, bei Julius Berann, Nagy-Kanizsa, bei Carl Lonal, Klausenburg, bei J. Kronstädter, Klausenburg, bei G. Binder, Raikau, bei Carl Wondrasch, Neuhäusel, bei Ignaz Conlechner, Dedenburg, bei Johann Greiner, Preßburg, bei Felix Pistor, Stuhlweissenburg, bei Georg Diebala, Werschetz, bei Moriz Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahmen.

Wiener Lottoziehung vom 3. Juni: 77 63 65 66 31.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldschneider, Hauptgasse No. 2, im A. J. Steinitzer'schen Hause.

Kundmachung.

Der Wirtliche Sohn Johann des Nagylater Goldhändlers Johann Mikus hat sich am 31. Mai l. J. von dem elterlichen Hause ohne alle vorherige Anzeige entfernt und kennt sein Eltern auch bis zum heutigen Tage keine Spur von ihm entdecken.

Personbeschreibung: Derselbe ist im Verhältnis zu seinem Alter körperlich und geistig gesund entwickelt; Haare blond, kurz geschnitten; Gesicht rund, roth; Augen blau, Nase und Mund regelmäßig. Sein Anzug bestand aus einer dunkelgrünen, braunen Seide aus Schwabelland, mit einem Rock und Gürtel aus gleichem Stoff und weißgrauen Hosen. Er spricht ungarisch, serbisch, romanisch und schreibt sehr flüchtig und gut.

Alle Jene, die allenthalben von dem Knaben eine Spur entdecken, werden ersucht, denselben gütigst entweder im behörlichen Wege nach Nagylat senden, oder aber die betrübten Eltern hiervon verständigen zu wollen, und können sie dem Knaben auch die Versicherung ertheilen, daß ihm bei seiner Rückkehr ins elterliche Haus keinerlei Strafe bereitet ist. [543-13]

Vinga, den 20. Mai 1871.

Wir machen den pl. t.

Mehlhändlern und Mehlfressern

die bestliche Anzeige, daß wir bei der seit einer langen Reihe von Jahren bestehenden beschränkten Firma,

Sigmund Lustig in Arad

(Hauptplatz, im eigenen Hause)

Haupt-Niederlage

errichtet, so auch derselben unsere Vertretung für die Arader Umgebung und Siebenbürgen

übertragen haben.

Bei dem Umstande daß wir nur die schönsten und schwersten Analer Weizengetreide auswählen und dadurch ein vorzügliches erstes ansehnliches Product gewinnen, hoffen wir die pl. t. Mehlfressern auf's Beste zufriedenzustellen. Wir bitten deshalb um recht zahlreichen Zuspruch und werden die ankommenden Aufträge stets zu den billigsten Preisen und auf das Sorgfältigste ausgeführt werden.

(499-5.6)

Danat-Vingaer Dampfmühle.

In der Spiritusbrennerei in Mikalaka werden

600 Stück

Schweine

zur Mosleklütterung sofort übernommen.

Näheres dortselbst zu erfragen.

Warnung.

Am 31. Mai l. J. ist ein Wechsel, über 850 fl. ö. Währ. ausgestellt, dem Herrn Daniel Hatvani gehörend, in Verlust geraten. Bis erwähnter Wechsel in gesetzlicher Form amortisiert werden wird, warne ich Jedermann, diesen Wechsel zu kaufen; den Finder erlaube ich, denselben gegen eine angemessene Belohnung in meine Wohnung: Elster-Gasse Nr. 8, zu bringen oder gütigst zu übersenden.

40 Braunschweiger

20 Thaler-Lose,

2 mit gezogener Serie als Prämie

für 20 Theilnehmer, 15 monatliche Raten à 7 fl.

Um unsern pl. t. Kunden einen sicheren Gewinn zu bieten, haben wir eine Spiel-Gesellschaft auf 42 Braunschweiger Lose mit 2 gezogenen Serien arrangirt, welche letztere am 30. Juni unfehlbar gewinnen müssen.

Vorteile:

- Die auf die Serienseite am 30. Juni entfallenden Gewinne werden ohne Abzug an die Theilnehmer barer hinausbehalten.
- Man spielt außerdem auf 40 Braunschweiger Lose in jährlich 4 Ziehungen mit Treffern von Thlr. 50.000, 40.000, 20.000, 10.000 etc. in Silber.
- Nach Einzahlung aller Raten erhält jeder Theilnehmer zwei Original-Braunschweiger 20 Thlr.-Lose in sein alleiniges Eigenthum anvertraut. Bei Erlag der ersten Rate von 7 fl. erhält jeder Theilnehmer einen Antheil an der Zeichnung der Lose, auf welche er spielt, und ertheilt nur eine Aufträge gütigst emter endbelehender Adresse.

Braunschweiger Serien-Lose nur a. fl. 110 solange der Vorrath reicht.

Wechselgeschäft der Administration des

„Mercur“

Wien, Stadt, Wollzeile Nr. 13.

Warnung.

Es ist genügend bekannt, daß sich für unsere, seit länger denn zwei Decennien bei dem P. Z. Publicum in hohen Ehren stehenden f. t. priv. Specialitäten, namentlich aber

Dr. Borchardt's arom-med. Kräuter-Seife, die balsamische Oliven-Seife und Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahn-Pasta (Zahn-Seife)

seit Jahren eine wirkliche Konkurrenz geföhrt hat; neuerdings tritt jedoch mit so großer Edamulosekraft hervor, daß sie sich nicht entblödet, in gewinnthätiger Absicht unsere Etiquetten obiger Artikel genau in Form und Zeichnung, Farbe und Legt, sogar unter strafbarer Benützung der Namen: **Dr. Borchardt** und **Dr. Suin de Boutemard**, sowie deren Wappen und Facsimile ganz täuschend nachzubilden.

Das P. Z. Publicum erhält dadurch von dieser Seite eine ganz werth- und zwecklose Waare, die es allerdings, einmal angefaßt, gewiß im eigenen Interesse schon nicht wieder kaufen wird — dagegen wird durch dergleichen freche Nachbildungen der wohlverdienene gute Ruf unserer echten Erzeugnisse bedroht, und wenn wir gegen Fälscher auch bereits mit Erfolg criminalgerichtliche Schritte eingeleitet und durchgeführt haben, so liegt es doch sowohl in unserm, wie in der Conumenten Interesse, daß wir auch öffentlich auf jene unehrenhafte Konkurrenz verlaugung mit dem Bemerkten verweisen, daß namentlich in Arad uns bekannte Fabrikanten und Händler (auch vielfach Hausierer) mit jenen Fälschertiteln zu billigen Preisen jobben und behalten wir uns vor, deren Namen und Wohnungen öffentlich bekannt zu geben, wenn sie ihre Unverschämtheit so weit treiben sollten, diesen Wink unbeachtet zu lassen.

Die geehrten Conumenten aber machen wir dringendst darauf aufmerksam, daß die Preise unserer echten **Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife à Stück 42 Kr.**, **Dr. Suin de Boutemard'schen Zahn-Pasta à 1/2 Stück 70 Kr.** und à 1/4 Stück 35 Kr., und **balsamische Oliven-Seife à Stück 35 Kr.** nach wie vor bestehen bleiben, und daß sie nur dann ganz sicher sind, vorbezeichnete Specialitäten echt und unverfälscht zu beziehen, wenn sie sich an unsere autorisirten Local-Depots wenden, und zwar für **ARAD** an die Herren:

Johann Tedeschi,

Adolf Schäffer,

Herm. Elias,

Hauptplatz,

Apothek zur „ung. Krone“,

Parfümeriehandlung, Kirchengasse;

sowie auch für D. Bogdan: A. Proyer; Caransebes: J. Reuter; Csongrad: Anton Vánvai; Debreczin: Josef Csánák; Győr: J. Hannig und Apoth. Emil Rothmann; Debra: Apoth. J. Braunmüller; Pácsot: David Sirok; Gyula: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. G. Winkler; Grosswarden: Mathias Huzella und Anton Janky; Hatzfeld: Dr. Jos. Schur; H. M. Várhely: Jos. Braun; Kecske: Apoth. Joh. Wilhofer; Kis-Ujszállás: Sam. Nagy; Lippa: A. Górdán; Lugos: A. Schöffler's Söhne; R. Lugos: Sava Popovics; Makó: Apoth. Ad. Raab; Nagy-Kikinda: Vanalet Manojlovics; Oravitza: Julius Schnabel; Szegedin: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács und Fischer & Schopper; Szarvas: W. Néthy und für Szoboszló: Jakob Zury.

(745-6.6)

Raymond & Comp.,

technische Chemiker, Parfümerie-Fabrikanten und f. t. Privilegien-Inhaber in Vrsin.

Kundmachung.

Im Markttorte Maros-Ulye, Hunyader Comitat, an der Landstraße und nächst der Ersten Siebenbürger Eisenbahn-Station, ist eine Wirthschaft mit den auf derselben befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden sammt Obst- und Gemüse-Gärten und 200 Joch Acker- und Wiesenfelder, dann in der Nachbar-Gemeinde Maros-Brette eine Hofstelle mit den darauf befindlichen Wohngebäuden und Stallung, als auch Obst- und Gemüse-Garten, und 100 Joch Acker- und Wiesengründen, und mit dem Ausschankregal-Rechte in beiden Gemeinden auf 6 oder bei günstigen Anboten auf mehrere Jahre zu verpachten, vom 1. November 1871. — Nähere Erkundigung ist bis Ende Juni 1871 in Maros-Ulye, Haus Nr. 104, einzuholen. (531-3.3)

Herrn Dr. J. G. Popp,

Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2,

Es. Wohlgebornen wollen gütigst entschuldigen, wenn ich mir die Freiheit erlaube diese Zeilen direct an Sie zu richten.

Seit längerer Zeit bediene ich mich mit meiner Familie mit dem besten Succes Ihres Anatherin-Mundwassers sowohl, wie der Anatherin-Zahnpasta. Wir verschaffen uns dieselbe auf unseren Reisen im Auslande.

Ich habe versucht, dieselbe hier in Holland zu bekommen, was man mir unter dem Namen Ihres Präparates zugeschiekt, trägt jedoch so deutlich den Stempel der Nachahmung und Fälschung, was auch schon aus der Differenz in den Preisen hervorgeht, welche in Flacon, das schon dieser Umstand zur Vorsicht mahnt.

Es. Wohlgebornen wollen daher gütigst entschuldigen, wenn ich mir die Bitte erlaube, mir, wo möglich, Mittheilung zu machen, ob und wo in Holland ein Hauptdepot Ihres Mundwassers und Zahnpasta besteht, und wenn dies vielleicht nicht der Fall, ob Sie dann nicht in Köln a. R. und bei wem dort recht zu haben sind.

Mit vorzüglicher Achtung ergebe ich

A. Kinder de Camarecq,

(202-2.4) Königl. niederländischer Regierungs-Präsident. Zu haben in Arad bei den Herren **Reinhardt & Bendik**, dann **Tones & Freyberger, W. S. Primmer**, in der Parfümerie-Handlung des **Heinrich Elias**, des **Hermann Elias** und in der des **J. v. Schwellegreber**. Gyula: Winkler, Apotheker, Orley, Apoth.; Makó: Weill Markus; Siklós: Nyers Apoth. Várhely: Büchler; N.-Szt. Miklós: Nachholt, Apoth., M. Mikó; Szegedin: M. v. Kovács, Apoth.; Theresiopel: Mikó; Pétegyháza: Hoffner, Apoth.; Lippa: Bönn Josef, Apoth. Fr. Knorr; Halas: Novák, Apoth.; Nen-Arad: C. Wagner; Temesvár: Ludwig Szanda váry; A. Quirny; Apoth.; J. Lraul, K. Jahnner, Joh. C. Pecher, Apoth.; Déva: Bosniak & Gergely.

Bei der Bokszeiger Herrschaft im Arader Comitat sind

350 Stück einjährige Eber

(Vären) von derselben Race, welche bei der landwirthschaftlichen Ausstellung (gazdasági kiállítás) in Arad die erste Prämie erhielt, zu verkaufen. (528-2.3)

Wichtig für Seffelfabriken und Seffelflechter!

Das erste und größte Lager in bester Qualität von **RECHT-ROHR** ist bei

Carl Eulenstein in Wien, VI. Bz. Hirchengasse Nr. 11. (519-3.6)

Anzeige.

Der Seffeltage beehrt sich hiemit dem geehrten Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß er seine seit einer langen Reihe von Jahren im Herrschaft im Uchmerischen Hause bestehende

Schwarzbäckerei

in derselben Gasse, in das Jorgovits'sche Haus, verlegt hat und empfiehlt er sein Geschäft der gütigen Beachtung. [540-1.3]

Achtungsvoll **Demeter Barbus.**

Teleg...
W...
rath...
rungs...
und Ne...
röthe in...
Debatt...
für das...
Förder...
mit Klei...
Pa...
Bankha...
Chefs...
Zufluß...
über vie...
Heute...
Conflict...
erfolgen...
ren in...
Ausweg...
auf die...
das Budge...
lösung...
ser Partei...
mehr zur...
langen...
Bewilligun...
berlage...
bedeutung...
verzweifelte...
Reichsrath...
Eine...
Allgem. B...
indem sie...
Verfassung...
naiven Ver...
Tapferkeit...
Es ist...
lofigkeit...
welcher...
niß der...
erhalten...
von ihrer...
der mehr...
den könne...
und mit...
mente...
gemacht...
zeit die...
actenmäßig...
zu constat...
nüge zur...
einigen...
verbieten...
ihrem...
tuge...
dieses...
Belege...
und der...
Partei...
fant als...
gen...
welche...
eingenom...
Laut...
marc...
einigermaßen